

# »Fischer als Menschen zweiter Klasse behandelt«

Kritik an undemokratischen Strukturen des von LHStv. Uwe Scheuch präsentierten Autonomiemodells der Kärntner Fischerei. Petrijünger treten für Gleichberechtigung ein.

**Klagenfurt** Die Turbulenzen um das neue Autonomiemodell der Kärntner Fischerei, wie es am Montag von LHStv. Uwe Scheuch präsentiert wurde, gehen weiter. »Es muss darauf hingewiesen werden, dass bei dem Modell gar nichts neu ist, vielmehr handelt es sich um den Ausgangspunkt der mittlerweile zehnjährigen Verhandlungen«, sagt Eduard Blatnik, Obmann der Landesfischereivereinigung. Und weiter: Bewusst oder unbewusst täusche Scheuch die Öffentlichkeit, wenn er behauptete, dass der einfache Fischer auch nur in einem Gremium mitreden könne. Denn nach wie vor gelte ein 4:3-Schlüssel zugun-

## Vereinigung

**Die Landesfischereivereinigung** umfasst über 60 Mitgliedsvereine.

**Mehr als 600** Mitglieder sind Vereinsfunktionäre und -funktionärinnen.

**Seit den 1960er-Jahren** haben die heimischen Petrijünger sieben Millionen Euro an Steuern an das Land abgeführt.

**Insgesamt zwölf Millionen Euro** investieren Kärntens Fischerinnen und Fischer jährlich in ihr Hobby.

[www.kaerntner-fischerei.at](http://www.kaerntner-fischerei.at)

ten der Vertreter der Fischereipächter, und das obwohl die Petrijünger für fast das gesamte Budget in Höhe von rund 500.000 Euro aufkommen.

## »Sitzen in einem Boot«

Wie berichtet sieht das neue Modell die Schaffung eines neuen Kärntner Fischereiverbands als Körperschaft öffentlichen Rechts vor, wobei dieser die operativen Aufgaben übernimmt, die Amtshoheit aber weiterhin beim Land bleibt. »Man muss sich die Frage stellen, warum die Fischer anders als die Kärntner Jäger behandelt werden«, so Blatnik, der darauf verweist, dass diese ihre Vertreter selbst wählen kön-

nen, es bei den Fischern aber vorgegebene Mehrheiten gebe. »Wir sitzen doch alle in einem Boot. Fischer bedeutet mehr als nur die Summe der Fischereirechte, die nie in Frage gestellt wurden und werden.« Zum Fischen gehören 60 Vereine mit 12.000 Petrijüngern, Ausbildungen sowie Öffentlichkeitsarbeit. Was bisher von der Fischereivereinigung geleistet und nunmehr zunichte gemacht werden solle. Blatnik: »Kärntens Fischerinnen und Fischer werden sich sicherlich nicht mit diesem abstrusen Modell zufrieden geben und weiterhin für Gleichberechtigung kämpfen.«

@ [jolanda.woschitz@ktz.at](mailto:jolanda.woschitz@ktz.at)



**Die Kärntner Fischereivereinigung** führt seit Jahren erfolgreich Jugendfischer-camps im Sommer durch. Tausende Jugendliche nahmen bereits an ihnen teil.